

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Kölnmünster-
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 234.

Freitag, 8. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Raum für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Kontaktdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Landrenten auf den Termin Michaelis d. J. und die Brandversicherungsbeträge auf den 2. Termin, letztere nach 1 Pfl. für die Gebäudeeinheit, sind bis zum 11. Oktober d. J., die Einkommensteuer und die Ergänzungssteuer je auf den 2. Termin d. J. sind bis zum 21. Oktober d. J. an unsere Steuerkasse abzuführen.

Mit der Einkommensteuer auf den 2. Termin sind von den Handels- und Gewerbetreibenden zur Deckung des Auswands der Handels-, wie auch der Gewerbesteuer in Dresden Beiträge zu erheben und zwar für die Handelskammer nach 2 Pfg. und für die Gewerbesteuer nach 3 Pfg. auf jede Markt desjenigen Steuerjahres, der nach dem im Einkommensteuergesetz enthaltenen Tarife auf das in Spalte d des Einkommensteuerkatasters eingetragene Einkommen entfallen würde.

Besondere Zusatzen über diese Beiträge werden nach bestehender Vorschrift nicht ausgegeben.

Zum Monat Oktober wird an den Werktagen, anher Sonnabends, unsere Steuerkasse auch nachmittags von 3-4 Uhr für den Verkehr geöffnet sein.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. September 1909. R. Riebel.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Das alte Lagerloch aus ca. 1917 Strohsackfüllungen der Pionier- und Kriegerkaserne soll an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote — auch Teilangebote von 20 Stk. an aufwärts — sind bis Montag, den 11. Oktober d. Jhrs., vorm. 9 Uhr verschlossen und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pionierkaserne, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 — woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben. Verbindungunterlagen werden an auswärtige Interessenten nicht versandt. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt.
Kasernenverwaltung Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 9. Oktober d. Jhrs., von vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im südlichen Schlachthof Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg., Rindfleisch zum Preise von 45 Pfg., sowie Schaffleisch zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 8. Oktober 1909.

Die Direktion des Rädt. Schlachthofes.

Freibank Schänitz.

Sonnabend nachmittag von 4 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an kommt junges Schweinefleisch (davon 10 kg geflocht) zum Preise von 45 Pfg. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Oktober 1909.

Mit einem Vortragabend, dessen genuehlicher Verlauf als ein gutes Omen für die weiteren Veranstaltung gelten kann, leitete gestern abend der hiesige Gewerbeverein die Winteraktion ein. Der Einladung des Vereins hatten Mitglieder und Gäste so zahlreich Folge geleistet, daß der Saal des „Wettiner Hofes“ dicht besetzt war. Herr Seher und Organist Scheffler sprach über „Ägypten, das Land der Pyramiden“. Der Herr Vortragende betraufte auf neue den guten Ruf, den er hier als anregender und fesselnder Schilderer und Reiseerzähler genießt. In wohlgelegener Weise schilderte er den Verlauf seiner Reise nach Ägypten: Alexandria, Kairo und Oberägypten. Lebendige Bilder waren es, die er von dem Leben und Treiben in Alexandria und Kairo und von den Sehenswürdigkeiten, den Moscheen, Schulen, Grabstätten usw., dieser beiden Städte entwarf. Seinen Schilderungen über die berühmten Sphingen und Pyramiden von Gizeh, die grandiosen Künsthäuser Ramses II. und die Grabstätten am Obern Nil lauschten die Zuhörer mit stiller Bewunderung. Mächtige, erhebende Einbrüche hat der Herr Vortragende aus dem Land der Pharaonen mit in die Heimat fortgenommen; sie sprachen auch aus seinen geistigen Schilderungen und weckten bei den Zuhörern ein hartes Echo. Eine überaus wirksame Unterstützung fand Herr Organist Scheffler bei seinem hochinteressanten Vortrag durch eine große Anzahl prächtiger Lichtbilder, deren Gelingen in erster Linie wieder ein Verdienst des Herrn Photographen Werner war, der sie vorführte. Reicher Beifall belohnte den Herrn Vortragenden am Schluß seiner Ausführungen. Auf Verlangen des Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn Seilermeister Bergmann, gaben die Zuhörer ihren aufrichtigen Dankesgefühlen auch noch durch Erheben von den Plätzen Ausdruck.

Einem vollen Erfolg hatte das Dir. Jahn'sche Ensemble gestern abend wieder mit der Aufführung des Sudermann'schen Schauspiels „Das Glück im Winkel“ zu verzeichnen. Das Stück wurde äußerst wohlgelungen herausgebracht. Alle Darsteller gingen mit großem Eifer an die Erfüllung ihrer Aufgabe. Wir nennen nur Herrn Janson, dessen Aktsitz eine typische Figur war und Frau Jemede, die die Elisabeth vortrefflich gab. Das wieder nur schwach besetzte Haus spendete lebhaften Beifall. — Heute abend geht zum zweiten Male das liebenswürdige Lustspiel „Das Erwachen der Liebe“ in Szene.

Die Angehörigen des Mittelstandes werden im Inseratenteil vorliegender Nummer ersucht, zu der morgen abend im „Wettiner Hof“ stattfindenden konservativen Wahloberversammlung zahlreich zu erscheinen.

Die zoologisch-naturgeschichtliche Ausstellung auf dem Schützenplatze wird nur noch bis zum Sonntag einsehlich geöffnet bleiben. Außer auf die lebenden Tiere, unter denen sich mehrere Seltenheiten befinden, sei hier nochmals besonders auf die guten Präparate und Sammlungen hingewiesen, von denen namentlich die zahlreichen sächsischen Muscheln sehr ins Auge fallen. Diese Gegenstände sind sämtlich veräußert und finden viele Lieb-

haber. Die Ausstellung hatte sich bisher eines sehr guten Besuges zu erfreuen.

Der Ruderklub Riesa hält am Sonntag, den 10. Oktober, sein diesjähriges Abwählen ab, womit die offizielle Ruderaktion ihren Abschluß findet. Die Aufsicht der Boote erfolgt nachmittags 1/3 Uhr. Gerudert wird vom oberen Ende des Stadtparkes bis zur Elbbrücke. Abends 6 Uhr vereinigen sich die Mitglieder nebst Angehörigen und geladenen Gästen zu einem Tanzfrühstück im „Wettiner Hof“.

Die nicht dem Arbeitgeberverbande für Siemens-schiffen angehörenden Elbeschiffer, darunter die beiden großen Petroleumgesellschaften, werden mit einem Kundensande der Leute bedroht, falls sie nicht gleichfalls, wie die Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften, in eine Lohnaufbesserung willigen.

Die sächsischen Tafelglasfabrikanten bemühen sich seit Jahren vergeblich, dem Paragraphen 105 c der Gewerbeordnung, der die Vornahme von Arbeiten, welche zur Verhütung des Verderbens oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind, auch an Sonn- und Feiertagen gestattet, auch für die Glasfabrikanten, d. h. auf die Vornahme von sogenannten Strekarbeiten in Schmelzöfen Geltung zu verschaffen. Aber wiederholt hat das sächsische Oberlandesgericht entschieden, daß derartige Ausnahmen nach den zurzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen auf Strecken von Glas in Glasfabriken nicht ausgedehnt werden können, wenngleich das Oberlandesgericht nicht von der Hand zu weisen vermochte, daß tatsächlich ein Erfordernis zur Vornahme derartiger Arbeiten auch an Sonn- und Feiertagen vorliege. Aber hier könne das Oberlandesgericht keine Abänderungen treffen, das sei Sache der Landesgesetzgebung. Neuerdings erschienen nun in einem Dresdner Blatte konservativer Richtung Artikel und Angriffe, die sich mit der Rechtsprechung des sächsischen Oberlandesgerichts beschäftigten und die Auffassung des letzteren hinsichtlich der Sonntagsarbeit in Glasfabriken demängelten. Die Angriffe auf die Rechtsprechung des Oberlandesgerichts erfolgten anonym, aber man geht wohl nicht fehl, die Verfasser unter den Mitgliedern der Glasindustrie zu suchen. Das Oberlandesgericht nahm in seiner letzten Sitzung, in welcher gegen den Glasfabrikbesitzer Girsch in Radeberg und Genossen wegen Übertretung der Sonntagsruhe verhandelt wurde, Stellung zu den anonymen Angriffen. Die genannten Fabrikanten hatten am Reformationsstage 1908 ebenfalls Strekarbeiten in Schmelzöfen ausführen lassen, waren aber auch bestraft worden. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision und führte zunächst aus, daß der Umstand, daß die Glasindustrie durch Unterfügung von Sonntagsarbeiten, selbst wenn letztere ein dringendes Erfordernis seien, schwer geschädigt und kleinere Fabriken sogar vernichtet werden können, nicht bestimmend für die Ansicht des Oberlandesgerichts sein könne. Das Strecken von Glas in Glasfabriken sei nach den gesetzlichen Bestimmungen keine Hauptarbeit, die unbedingt an Sonntagen verrichtet werden müsse. Nur auf landesgesetzlichem Wege könne hier eine Ausnahme erfolgen. Dann wandte der Vorsitzende des Senats, Senatspräsident Kurze, sich gegen die in einem Dresdner Blatte erschienenen

anonymen Angriffe und betonte, das Oberlandesgericht treffe seine Entscheidungen ohne jegliche Beeinflussung nach seiner vollsten Ueberzeugung und eingehenden Prüfung und auch die anonymen Drehangriffe eines Dresdner Blattes werde das Oberlandesgericht nicht abhalten können, nach seinem besten Wissen und Gewissen, nach seiner vollsten Ueberzeugung Recht zu sprechen.

Der Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine für das Königreich Sachsen hielt am Sonntag in Dresden eine längere Vorstandssitzung ab, in der die allgemeine Lage, die Landtagswahlen und der Stand der Reichsfinanzreform zur Besprechung gelangten. Die Sitzung war aus allen Teilen Sachsens sehr zahlreich besucht.

Der Verbandstag der Sächsischen Sparkassen findet am 20. November 1909, vormittags 1/211 Uhr im Saale des Vereinhausees zu Dresden mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht, 2. Verbandsrechnung, 3. Versicherung gegen Reisengefahr, 4. Antrag über die Verwendung des Reingewinnes der Sparkassen, 5. Anträge aus den Verbandsgemeinden.

Kurz nach dem Esperanto-Weltkongress in Barcelona, der 1350 Esperantisten von 25 verschiedenen Nationen (darunter 50 Deutsche) vereinigte, hatten die sächsischen Esperantisten am 9. und 10. Oktober ihren Verbandstag in Leipzig ab. Die Verbreitung des Esperanto geht am besten daraus hervor, daß es rund 1400 Esperanto-Gesellschaften (davon 88 in Sachsen) gibt. Die Verhandlungen finden im Lehrer-Vereinshaus (Guthardt) statt. Ebenort ist eine einschlägige Ausstellung aufgebaut, die bis inkl. Mittwoch, den 13. Oktober geöffnet ist.

Wenn sich in einer Wohnung Gasgeruch bemerkbar macht, was in diesen Tagen, nachdem der Oktober-Umzug beendet, gar nicht so selten vorkommt, ist es durchaus verfehlt, die Leitung, wie es zumeist geschieht, mit Streichhölzern oder irgend einem Licht abzuleuchten, um die schadhafte Stelle aufzufinden. Man öfne vielmehr unverzüglich Türen und Fenster und benachrichtige sofort die Gasanstalt, will man sich nicht der Gefahr aussetzen, daß eine Explosion des ausgeströmten, vermöge seiner Leichtigkeit in die Höhe gestiegenen Leuchtgases stattfindet. Jetzt hat sich in Werdau wieder eine solche Explosion ereignet, weil der Schlosser beim Abnehmen der Gaslampe die Gasleitung abzuschließen vergessen hatte. Als der Gasgeruch von einem Installateur wahrgenommen wurde und dieser die Leitung mit einem Streichholz abzuleuchten wollte, erfolgte eine starke Explosion, wobei der Installateur schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitt.

Zu den Zeitungsmeldungen über ein angebliches Attentat auf Se. Königliche Hoheit Prinz Max von Sachsen wird mitgeteilt: Nach Feststellungen von amtlicher Seite kommt ein Attentat auf den Prinzen Max von Sachsen nicht in Frage. Es bestätigt sich aber, daß vor etwa zehn Tagen gegen das Automobil, in welchem der Prinz mit dem montenegrinischen Außenminister fuhr, zwei Revolvergeschosse abgefeuert worden sind, weil der Chauffeur durch eine Herde, ohne jedoch Schaden anzu-

Wagen hatte, die den Wagen verlegt und eine innere Wundung herbeigeführt hatte.

Zur „Eroberung der Luft“

Gratz. Das Renner'sche Luftschiff unternahm gestern nachmittag einen Flugversuch. Es hob sich einige Meter, senkte sich jedoch infolge des Ballastes wieder und erreichte den Boden, bevor die Bedienungsmannschaften den Ballon erfassen konnten. Ein Propeller wurde verbogen. Nach der Ausbesserung erhob sich das Luftschiff abermals und landete nach 15 Minuten. Das Luftschiff wird nunmehr aufsteige in Linz unternommen.

(Frisch bei Paris. Bei den gestrigen Wettflügen machte Graf Lambert fünf Runden, gleich 10 Kilometer, in 11 Minuten und gewann damit den Preis des Generalrats.

Wermischtes.

In Arme des Vaters erkrankt ist in Mariendorf bei Berlin das Töchterchen des dortigen Arztes Dr. W. Mit der Mutter war das zehn Monate alte Kind in die Küche gekommen, wo das Dienstmädchen mit dem Fuß den grünen Bohnen beschäftigt war. Die Kleine griff nach einem Stüchchen Bohne und führte es zum Munde, um im nächsten Augenblicke bewußtlos zusammenzubrechen. Dr. W. eilte auf den Ruf der Mutter herbei und machte wenige Sekunden später den Luftströmchen. Weiter zu spät. Das Kind starb in der Arme des Vaters. Die Sektion ergab, daß durch einen unglücklichen Zufall das Stüchchen Bohne in die Lunge geraten war und den Erstickungstod des Kindes herbeigeführt hatte. Die Eltern beklagen den Tod ihres einzigen Kindes.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Oktober 1909.

Berlin. In letzter Nacht suchte die in der Friedrichstraße wohnende Gräfin Strachwitz mit einem Herrn ihre Wohnung auf. Nach einiger Zeit wurden die Hausbewohner durch Revolvergeschüsse und Schüsse erschreckt. Als sie die Tür zur Wohnung der Gräfin gewaltsam geöffnet hatten, fanden sie die Letztere mit einer lebensgefährlichen Schußwunde im Halse auf dem Fußboden liegen und benachrichtigten sofort die Polizei. Während man die Verwundete, um sie in ein Krankenhaus zu bringen, auf dem Treppentritt niederlegte, suchte sich der Besucher zu verdeden. Man fand ihn später mit einer Schußwunde im Munde im Bette liegen. Unter dem Bette lag ein Dolchmesser, ein sogenannter Schlangendolch. Die Gräfin ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. — Ein Lehrling der Firma Hüllgärtner in Pankow verlor auf dem Wege nach Hause sieben Wechsel, die einen Wert von 4000 Mark präsentierten. Sie lauten alle auf den Namen Weiskalen. Das Ruwert, in dem sie sich befanden, wurde zerrissen und leer aufgefunden. — Dresden. Der Kauf der Jagd wurde der Landmann Detters von dem Landmann Hundemann erworben. — Bukarest. Bei militärischen Übungen explodierte eine Kanone, als die Bedienungsmannschaft Pulver in das Rohr nachfüllen wollte. Vier Soldaten wurden getötet, 12 mehr oder weniger schwer verletzt.

Frankfurt. Die Feuerwehr konnte das Feuer in der Neuen Zeit 21 erst Herr werden, nachdem der Dachstuhl und die beiden oberen Stockwerke eingestürzt waren. Die Nachbarhäuser sind von schwereren Schäden verschont geblieben. Das Feuer war in einem Spielwarenlager ausgebrochen und hatte in den dort befindlichen Celluloid- und Gummiwaren sowie in den Cartonsagen reichlich Nahrung gefunden. (Aus aller Welt.)

Paris. Der nationalpolitische Abgeordnete Herr teilte dem Kriegsminister mit, daß er ihn bei Beginn der Kammeression fragen werde, ob es wahr sei, daß 11000 wegen gemeiner Delikte verurteilte Rekruten in

die Armeekorps des Mutterlandes eingeweiht werden sollen. Man könne es anständigen jungen Leuten nicht zumuten, daß sie ihren Militärdienst in solcher Gesellschaft ableisten. — Aus Spina wird gemeldet: Gestern wurden durch ein Automobil, das mit rasender Schnelligkeit durch die Straßen fuhr, ein 18- und ein 6-jähriges Mädchen getötet und ein Arbeiter verwundet. Die wütende Menge stiel über den Chauffeur her und schleppte ihn, jämmerlich zugerichtet, auf das Polizeikommissariat.

Paris. Mehrere Blätter äußern sich über die gestern veröffentlichte Erklärung General d'Amades ziemlich abfällig. Der „Temps“ sagt, man könne diese Erklärungen nur mit Ueberraschung und mit Bedauern lesen. General d'Amade habe gesagt, daß ihm die französisch-spanischen Marokkoabkommen von 1904 und 1905 vollständig unbekannt seien. Spanien habe bisher seine Rechte nicht überschritten. Wenn General d'Amade verlange, daß Frankreich möglichst bald intervenieren solle, dann müsse man fragen: „Wo, wie und gegen wen? Gegen Spanien oder gegen Tunesien?“ Die Bevölkerung hätte einen bestimmten Rat vorgezogen. Unter diesen Umständen sei die Einmischung General d'Amades vollständig unnütz und bedauerlich. (Tagesgeschichte.)

Louise. Gestern wurde hier ein Mann unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, nachdem er sich längere Zeit bei den Batterien herumgetrieben hatte, mit denen Schießversuche auf das Panzerkreuz „Yena“ vorgenommen wurden, und zwar mit Geschützen von 140-160 Millimeter neuesten Modells. Man glaubt, es mit einem Deutschen zu tun zu haben.

Bisabia. Gestern abend empfing der Kaiser die außerordentliche türkische Gesandtschaft in feierlicher Audienz. Bei dem sich anschließenden Mahal sah der außerordentliche türkische Gesandte Nisat Pascha rechts vom Kaiser.

Ottawa. Wie die hiesige „Freepress“ erklärt, ist sie von der Regierung zu der Mitteilung ermächtigt worden, daß dem Parlament in der nächsten Session eine Gesetzeslage auf Bewilligung von 20 Millionen Doll. zur Schaffung einer kanadischen Flotte und weiterer drei Millionen jährlich zur weiteren Entwicklung und Erhaltung vorgelegt werden soll.

Buenos Ayres. Nach amtlichen Nachrichten, die hier aus Paraguay eingetroffen sind, haben die Truppen von Paraguay in mehreren Gefechten die Aufständischen geschlagen. Die revolutionäre Bewegung gilt als beendet.

Washington. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die erfolgte Zurückberufung des amerikanischen Gesandten Crane nach Washington zur Entgegennahme neuer Instruktionen auf das japanisch-chinesische Handelsabkommen zurückzuführen ist, das am 4. September in Peking unterzeichnet wurde. In Kreisen des Staatsdepartements wird erklärt, daß gegen die Artikel 3 und 4 des Abkommens Widerspruch erhoben wurde, nach denen alle Bergwerke längs der Antung-Rußland-Eisenbahn und dem Hauptstrang der Südmandschurischen Bahn, mit Ausnahme der Kohlengruben von Fushun und Qientai, als gemeinsame Unternehmungen japanischer und chinesischer Untertanen betrieben, die Gruben von Fushun und Qientai hingegen durch die japanische Regierung unter Entrichtung von Abgaben an die chinesische Regierung ausgebeutet werden sollen. Das amerikanische Staatsdepartement sieht diese Konzession an Japan als eine direkte Verletzung des Versprechens der offenen Tür an, da Japan Bergwerksprivilegien erteilt worden seien, die keiner anderen Macht bewilligt wurden.

New York. Bei dem gestrigen Festbankett im Waldorf-Astoria-Hotel, das von dem Deutschstum New Yorks veranstaltet wurde, feierte der Bürgermeister von New York Mc. Gleason die Friedensliebe des Deutschen Kaisers, der einer der wahrhaft großen Männer unseres Zeitalters sei, und betonte die Freundschaft des Kaisers Amerika gegenüber. Großadmiral v. Rösser habe die Herzen der New Yorker im Sturm erobert. Zum Schluß toastete der Reb-

ner auf den Kaiser und die anderen Staatsoberhäupter sowie in deutscher Sprache auf die Verbrüderung der germanischen Welt. Großadmiral v. Rösser, rührig begrüßt, bezeichnete die Hudson-Fulton-Feier als die größte und glänzendste Freundschaftsfeier. Die deutschen Marineoffiziere nennen den Admiral Seymour mit Stolz den Freund der deutschen Marine. Weiter betonte v. Rösser die bewundernswürdigen Fortschritte Amerikas und hob den bedeutungsvollen Anteil hervor, den deutsche Pflichttreue und Geländigkeit am Aufbau der Stadt und des Landes gehabt hätten. Er wies auf die idealen Bande hin, die Deutschland und die Deutsch-Amerikaner verknüpfen. Admiral Seymour führte aus, wenn er bestrebt sei, die englische Marine in möglichst guter Verfassung zu erhalten, so gelte dasselbe von dem Großadmiral v. Rösser bezüglich der deutschen Marine. Wir bilden, fuhr der Admiral fort, bewundernd über die Nordsee auf das deutsche Seemannstum und fühlen, daß die deutschen Völker mit der gleichen Bewunderung auf England gerichtet sind. Freundschaftlicher Wettbewerb könne nicht Feindschaft sein. Die Freundschaft zwischen den deutschen und englischen Seeleuten möge immerdar fortbestehen. (Lebhafte Beifall.) Der Vertreter Oesterreich-Ungarns, Botschaftsrat Freiherr Ambrosch von Zoben, toastete auf die glänzend bewährte deutsche Bundesflotte. Zum Schluß führte der frühere Bürgermeister von New York, Low, aus, wenn Deutschland, England und Amerika Frieden hielten und die übrigen Staaten im Interesse des Friedens bestrebt wären, sei die Pazifika humana gesichert.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

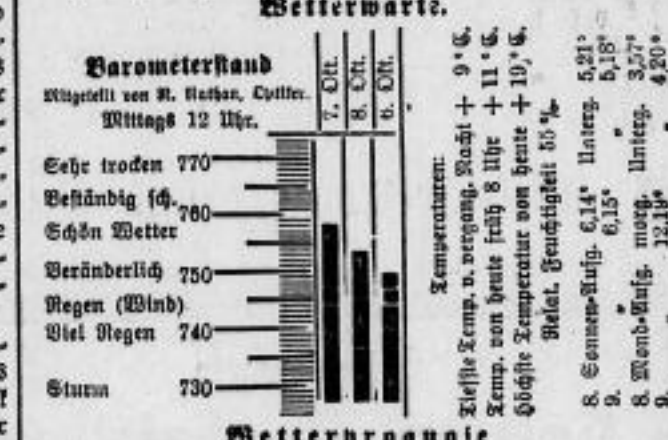
4% Deutsche Reichs-Anl.	102.50	Dortmunder Union abg.	83.75
3 1/2% „ „	94.10	Gelsenkirchen Bergm.	212.10
4% Preuß. Consols	102.40	Glauziger Zucker	176.70
3 1/2% „ „	94. —	Hamburg Amerika Paket.	131.75
Diskonto Commandit	197.80	Harpener (1200, 1000)	204.75
Deutsche Bank	247. —	Harimann	175.75
Tresvner Bank	160. —	Laurahütte	194.50
Belg. Credit	173.40	Nordb. Lloyd	101.75
Schiffbau Bank	152.90	Phönix	200.90
Reichsbank	148.75	Schudert	135.00
Canada Pacific Shares	187.60	Siemens & Halske	232.80
Baltimore u. Ohio Shares	117.75	Oester. Noten (100 R.)	85.10
Alg. Electr. Wks.	239.70	Russ. Noten (100 R.)	217.05
Wodumer Gußstahl	252.50	Kurz London	20.35*
Chemischer Werkzeugs.	98.25	Kurz Paris	—
Dtsch.-Lugenerburger	213.90		

Private-Diskont 3 1/2% — Tendenz: schwach.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
7. + 40	— 8	— 21	— 78
8. + 44	— 10	— 23	— 76

Wetterwart.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 9. Oktober: Lebhaftes Südostwinde, heiter, Temperatur wenig geändert, trocken.

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 8. Oktober 1909.

Deutsche Fonds.	Deutsche Anleihe	Preuß. Consols	Österr. Anleihe 55er	Österr. Anleihe 65er	Österr. Anleihe 75er	Österr. Anleihe 85er	Österr. Anleihe 95er	Österr. Anleihe 100er	Österr. Anleihe 105er	Österr. Anleihe 110er	Österr. Anleihe 115er	Österr. Anleihe 120er	Österr. Anleihe 125er	Österr. Anleihe 130er	Österr. Anleihe 135er	Österr. Anleihe 140er	Österr. Anleihe 145er	Österr. Anleihe 150er	Österr. Anleihe 155er	Österr. Anleihe 160er	Österr. Anleihe 165er	Österr. Anleihe 170er	Österr. Anleihe 175er	Österr. Anleihe 180er	Österr. Anleihe 185er	Österr. Anleihe 190er	Österr. Anleihe 195er	Österr. Anleihe 200er	Österr. Anleihe 205er	Österr. Anleihe 210er	Österr. Anleihe 215er	Österr. Anleihe 220er	Österr. Anleihe 225er	Österr. Anleihe 230er	Österr. Anleihe 235er	Österr. Anleihe 240er	Österr. Anleihe 245er	Österr. Anleihe 250er	Österr. Anleihe 255er	Österr. Anleihe 260er	Österr. Anleihe 265er	Österr. Anleihe 270er	Österr. Anleihe 275er	Österr. Anleihe 280er	Österr. Anleihe 285er	Österr. Anleihe 290er	Österr. Anleihe 295er	Österr. Anleihe 300er	Österr. Anleihe 305er	Österr. Anleihe 310er	Österr. Anleihe 315er	Österr. Anleihe 320er	Österr. Anleihe 325er	Österr. Anleihe 330er	Österr. Anleihe 335er	Österr. Anleihe 340er	Österr. Anleihe 345er	Österr. Anleihe 350er	Österr. Anleihe 355er	Österr. Anleihe 360er	Österr. Anleihe 365er	Österr. Anleihe 370er	Österr. Anleihe 375er	Österr. Anleihe 380er	Österr. Anleihe 385er	Österr. Anleihe 390er	Österr. Anleihe 395er	Österr. Anleihe 400er	Österr. Anleihe 405er	Österr. Anleihe 410er	Österr. Anleihe 415er	Österr. Anleihe 420er	Österr. Anleihe 425er	Österr. Anleihe 430er	Österr. Anleihe 435er	Österr. Anleihe 440er	Österr. Anleihe 445er	Österr. Anleihe 450er	Österr. Anleihe 455er	Österr. Anleihe 460er	Österr. Anleihe 465er	Österr. Anleihe 470er	Österr. Anleihe 475er	Österr. Anleihe 480er	Österr. Anleihe 485er	Österr. Anleihe 490er	Österr. Anleihe 495er	Österr. Anleihe 500er	Österr. Anleihe 505er	Österr. Anleihe 510er	Österr. Anleihe 515er	Österr. Anleihe 520er	Österr. Anleihe 525er	Österr. Anleihe 530er	Österr. Anleihe 535er	Österr. Anleihe 540er	Österr. Anleihe 545er	Österr. Anleihe 550er	Österr. Anleihe 555er	Österr. Anleihe 560er	Österr. Anleihe 565er	Österr. Anleihe 570er	Österr. Anleihe 575er	Österr. Anleihe 580er	Österr. Anleihe 585er	Österr. Anleihe 590er	Österr. Anleihe 595er	Österr. Anleihe 600er	Österr. Anleihe 605er	Österr. Anleihe 610er	Österr. Anleihe 615er	Österr. Anleihe 620er	Österr. Anleihe 625er	Österr. Anleihe 630er	Österr. Anleihe 635er	Österr. Anleihe 640er	Österr. Anleihe 645er	Österr. Anleihe 650er	Österr. Anleihe 655er	Österr. Anleihe 660er	Österr. Anleihe 665er	Österr. Anleihe 670er	Österr. Anleihe 675er	Österr. Anleihe 680er	Österr. Anleihe 685er	Österr. Anleihe 690er	Österr. Anleihe 695er	Österr. Anleihe 700er	Österr. Anleihe 705er	Österr. Anleihe 710er	Österr. Anleihe 715er	Österr. Anleihe 720er	Österr. Anleihe 725er	Österr. Anleihe 730er	Österr. Anleihe 735er	Österr. Anleihe 740er	Österr. Anleihe 745er	Österr. Anleihe 750er	Österr. Anleihe 755er	Österr. Anleihe 760er	Österr. Anleihe 765er	Österr. Anleihe 770er	Österr. Anleihe 775er	Österr. Anleihe 780er	Österr. Anleihe 785er	Österr. Anleihe 790er	Österr. Anleihe 795er	Österr. Anleihe 800er	Österr. Anleihe 805er	Österr. Anleihe 810er	Österr. Anleihe 815er	Österr. Anleihe 820er	Österr. Anleihe 825er	Österr. Anleihe 830er	Österr. Anleihe 835er	Österr. Anleihe 840er	Österr. Anleihe 845er	Österr. Anleihe 850er	Österr. Anleihe 855er	Österr. Anleihe 860er	Österr. Anleihe 865er	Österr. Anleihe 870er	Österr. Anleihe 875er	Österr. Anleihe 880er	Österr. Anleihe 885er	Österr. Anleihe 890er	Österr. Anleihe 895er	Österr. Anleihe 900er	Österr. Anleihe 905er	Österr. Anleihe 910er	Österr. Anleihe 915er	Österr. Anleihe 920er	Österr. Anleihe 925er	Österr. Anleihe 930er	Österr. Anleihe 935er	Österr. Anleihe 940er	Österr. Anleihe 945er	Österr. Anleihe 950er	Österr. Anleihe 955er	Österr. Anleihe 960er	Österr. Anleihe 965er	Österr. Anleihe 970er	Österr. Anleihe 975er	Österr. Anleihe 980er	Österr. Anleihe 985er	Österr. Anleihe 990er	Österr. Anleihe 995er	Österr. Anleihe 1000er
-----------------	------------------	----------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	------------------------

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofsstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Neuer ehem. Reinigungsanstalt und Färberei von Wilhelm Jäger, Parkstraße 8, Fernspr. 224
 Mit 50 ja allen in ihr Geschäft erzielenden Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gerichtlichen Bestimmungen.

Sonnabend Sonntag
 9. 10.

die beiden letzten

95 Pfg.-Tage zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kaufhaus Morgenstern

Hauptstr. 39. RIESA a. E. Hauptstr. 39.

Riesa Schützenplatz.
 Nur noch Sonnabend und Sonntag:
Hamburger zoologische Lehr-Ausstellung
 von lebenden Tieren und Naturseltenheiten.
 Die Herren Lehrer und Schüler werden besonders aufmerksam gemacht. — Täglich geöffnet von früh 10 bis abends 10 Uhr.
 Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
 Es ladet ein die Direktion.

Gasthof „Goldener Löwe“.
 Sonnabend, Sonntag und Montag findet in meinen herrlich geschmückten Lokalitäten bei seltener Unterhaltung ein **großes Mostfest**
 statt. Ausverkauf von frischem, süßem Most aus den Spoor-Bergen. Empfehle ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. Dazu ladet ein geehrtes Publikum freundlichst hochachtungsvoll Frau verw. Eger.

Waldschlößchen Röderrau.
 Sonntag, den 10. Oktober
Militär-Konzert und Ball,
 von 4—8 Uhr Tanzverein, Alfred Jenisch, wozu freundlichst einladet

Preiswerte
Damen-Konfektion:

Schwarze Jacketts, 6, 8, 10, 12 Wrt. mit reicher Stickerei
 schwarze Eskimo-Paletots von 13 bis 25 Wrt. einfach und fein
 farbige Paletots, 7, 9, 11, 13, 15 Wrt.
 Frauen-Paletots in allen Größen
 Astrachan- und Plüsch-Paletots vom einfachsten bis zum feinsten
 Kostüm-Röcke, Blusen, Kinder-Jacketts empfiehlt

W. Fleischhauer
 Inh. Rich. Beate.

Das Korsett RFC
 à la Princesse,

welches in dem einen Schaufenster der Firma Emil Förster (Max Dörffel Nachf.) ausgestellt ist, ist nur eine plumpe Nachahmung der von uns fabrizierten Korsetts und die genannte Firma nicht berechtigt, diesem Korsett obige Bezeichnung beizulegen.
 Den Abverkauf unserer Korsetts hat in Riesa nur die Firma **Alwin Blauke, Bettinerstraße 1.**
Rosenthal, Fleischer & Co.

Oeffentliche politische Versammlung
 des Konservativen Vereins für Riesa und Umgegend
 Sonnabend, den 9. Oktober 1909, abends 7/9 Uhr
 im Saale des „Bettiner Hof“.

Tagesordnung: 1. Aufgaben der sächsischen Landespolitik. Bericht-erstattet Herr Bürgermeister Dr. Seetzen-Wurgen.
 2. Ansprache. Der Vorstand.

Thiere's Restaurant
 (früher Schuster's).
Grosser Skat-Kongress
 Sonnabend, den 9. Oktober.
 Anfang punkt 7/9 Uhr. Es ladet ergebenst ein Osw. Thiere.

Gasthof Admiral, Boberßen.
 Sonntag, den 10. Oktober
Freikonzert und feine Militär-Ballmusik,
 5—8 Uhr Tanzverein, D. Hähnelin, wozu freundlichst einladet

Gasthof Mergendorf.
 Sonntag, den 10. Oktober
Freikonzert und öffentliche Ballmusik,
 von 4—8 Uhr Tanzverein. Es ladet freundlichst ein Arthur Dähne.

Für die uns beim Hinscheiden unserer guten, lieben Mutter, Frau **Amalie verw. Weigelt** geb. Schlegel so überaus zahlreich gewordenen Beweise der Liebe und Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Röderrau, am Begräbnistage. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die überaus wohlthuenden Beweise ehrender Liebe und reicher Anteilnahme beim Heimgangs meines teuren, unvergesslichen Vaters, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Wirtschaftsbefizers **Karl Emil Keilhau,** danken wir allen von ganzem Herzen. Ralbitz, den 8. Oktober 1909. U. verw. Keilhau nebst Hinterbliebenen.

Brief- u. Schulstaschen, eigene Fabrikpreise bei Ernst Mittag.
Gasthof Lichtensee.
 Sonntag, den 10. Okt. ladet zum **Blauentuchenschmaus** und zur **hartbelegten Ballmusik** ergebenst ein **G. Wittig.**

Gasthof Reussen.
 Sonntag, den 10. Oktober
große öffentliche Ballmusik,
 Blasmusik. — Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schneider.**

Gasthof Leutewitz.
 Sonntag, den 10. d. M.
Konzert u. öffentl. Ballmusik.
 Dazu ladet ein **P. Gräfe.**
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
 Schw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**
H. Kuhvert.
 Abends 6 Uhr warme Knoblauchsuppe.

Vereinsnachrichten.

R. S. Militärverein Gröba und Umg. Um zahlreiche Beteiligung an der Sonntag, den 10. Oktbr. im Gasthose zu Prausitz stattfindenden Wanderversammlung wird gebeten.
Radf.-V. „Wanderer“ — Riesa. —
 Sonnabend, den 9. Okt., abends 7/8 Uhr Ausfahrt vom Vereinslokal aus. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Fahrwart.

Kirchenchor.
 Sonnabend — 6 Uhr —
 Übung im Schulhause.
 — (Damen und Herren) —

Für die vielen Beweise wohlthuender Liebe und Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unsers lieben Sohnes und Bruders **Oskar Karl Lohmann,** besonders für den überaus reichen Blumenschmuck, den feierlichen Gesang am Hause und Grabe unter Leitung des Herrn Lehrers Herrmann, sowie für die ehrende Begleitung der Mitschüler und Schülerinnen des Heimgegangenen zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir hiermit aus bewegtem Herzen unsern **innigsten Dank.**
 Blöschwitz, den 8. Okt. 1909
 Die trauernde Familie Lohmann.
 Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 41 des „Geschlechter an der Elbe“.

Die
 Man
 Seherhö
 nand m
 der Ehe
 hatten
 als Herz
 schmen.
 Oesterrei
 daß sie
 der Mu
 Mutter
 fettig be
 ist ein
 einem d
 sichts, be
 einem p
 ehrgeligi
 den Geg
 tische G
 ausschle
 hezogin
 heimnis
 legte gr
 angeneh
 festliche
 sehen, d
 jüngerer
 auch na
 nichts d
 erblickte
 fürstlich
 verabsäu
 folgers,
 Hausfra
 sich mit
 geschäfte
 sie am
 zieren ja
 von Ita
 milie d
 heilung
 ein Kin
 gogin:
 zu werd
 Thronfa
 sächliche
 Friedgefe
 des Ge
 sie hoch
 Konopi
 wird ge
 titel auf
 soll, we
 Anstöß
 In
 hierzu
 den Tit
 seine F
 Stellung
 glühen.
 Hofleiter
 rechtlich
 so wird
 Auffasse
 rechtes
 folge ja

44. G
 „W
 brummt
 „W
 feib der
 schienen
 von W
 über di
 Spiel u
 uns.“
 Ma
 ren W
 selbstwa
 war off
 „D
 führung
 sie Anp
 „D
 der und
 gang u
 „G
 haben,
 thps in
 und un
 „S
 werde
 stimmt
 dahin
 einen P
 raubt u
 die Flu
 Die
 Reden

Die Gattin des österreichischen Thronfolgers.

Man wird nicht fehlgehen, die kürzlich erfolgte Standerhöhung der Gattin des Erzherzogs Franz Ferdinand mit dem Besuche in Verbindung zu bringen, den der Thronfolger im November dem Berliner Hofe abzuhalten beabsichtigt. Die ehemalige Gräfin Cholewicz wird als Herzogin und Höchste am Hofe Kaiser Wilhelms erscheinen. Der Einfluß dieser interessanten Frau wird in Oesterreich schon lange nicht mehr unterschätzt. Man weiß, daß sie eine Hofdame der Erzherzogin Maria Theresia, der Mutter des Thronfolgers, war. Im Hause seiner Mutter lernte der Erzherzog die geistreiche und vielseitig begabte Gräfin kennen. Sie zählt jetzt 41 Jahre, ist eine sehr hohe, schlanke, elegante Erscheinung mit einem durch seine espritvolle Lebendigkeit feststehenden Gesicht, bräunlichem Teint, schwarzen funkelnden Augen und einem pikanten Charme in der Sprache. Sie wird als eheglückliche Frau geschilbert. Jedemfalls verstand sie es, den Erzherzog dahin zu bringen, daß er eine morgantische Ehe einging, die seine Kinder von der Thronfolge ausschließt. Daß sie im Kreise der österreichischen Erzherzoginnen nicht allzu gern gesehen wurde, ist kein Geheimnis. Sie nahm sich dies aber wenig zu Herzen und legte großen Wert darauf, dem Erzherzog-Thronfolger ein angenehmes, behagliches Heim zu schaffen. Bei den Hofgesellschaften in der Wiener Burg wurde sie niemals gesehen, denn ihrem bisherigen Rang nach mußte sie allen jüngeren Erzherzoginnen den Vortritt lassen, woran sich auch nach der jetzigen, ihrer dritten Standerhöhung, nichts ändern wird. Nur bei intimen Veranstaltungen erblickte man sie an der Seite ihres Gatten, und so oft persönlicher Besuch nach Wien kommt, wird es niemals verabsäumt, auch im Belvedere, der Residenz des Thronfolgers, vorzusprechen, wo Sophie von Hohenberg die Hausfrau ist. In der Tat eine Hausfrau. Sie kümmert sich mit einem bürgerlichen Eifer um alle Wirtschaftsgeschäfte, sie ist Mutter dreier entzückender Kinder, die sie am liebsten selbst betreut, mit denen sie selbst spazieren fährt und mit denen sie, darin den Königin Helena von Italien ähnlich, selbst spielt. Oft sieht man die Familie des Erzherzogs bei irgend einer Nachmittagsvorstellung in einer Theaterloge; dann hat der Erzherzog ein Kind auf den Knien sitzen, eine die Fürstin, jetzt Herzogin; das dritte ist noch zu klein, um mitgenommen zu werden. Den größeren Teil des Jahres verbringt der Thronfolger mit den Seinen auf Schloß Ronovitz im südlichen Böhmen. Ein riesiger Park umgibt das bergfriedgekrönte Schloß, und darin tummeln sich die Kinder des Erzherzogs ohne Zwang und in jener Freiheit, wie sie hochgeborenen Kindern sonst selten zuteil wird. In Ronovitz werden nur Jagdgäste empfangen. Dennoch wird gesagt, daß dort die Fäden der österreichischen Politik zusammenlaufen, und die Gattin Franz Ferdinands soll, wenn sie auch persönlich gar nicht hervortritt, den Anstoß zu mancher Wandlung gegeben haben.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ finden wir hierzu noch folgende Ausführungen: „Der Erzherzog hat den Titel einer kaiserlichen und königlichen Höchste. Da seine Frau jetzt gleichfalls Höchste genannt wird, werden Stellung und Rang mindestens äußerlich stark ausgeglichen. Der Erzherzog und seine Gemahlin sind jetzt Hofeliten. Wenn die Zukunft, die dem Erzherzog staatsrechtlich nach der Thronfolge bestimmt ist, sich erfüllt, so wird auch seine Frau nicht Höchste bleiben. Nach der Auffassung der meisten Kenner des ungarischen Staatsrechtes hat der Verzicht des Erzherzogs auf die Thronfolge für seine Kinder die volle, durch die Pragmatische

Sanktion verbürgte Wirkung, daß seine Nachkommen, da sie nicht Erzherzoge sind, auch nicht Kaiser von Oesterreich und Könige von Ungarn werden können. Diese Tatsache hindert jedoch nach der Meinung der Kenner des ungarischen Staatsrechtes durchaus nicht, daß die Herzogin von Hohenberg als Gattin des gekrönten Königs von Ungarn bereinst auch König und Titel einer Königin von Ungarn haben werde. Die ungarischen Gesetze haben den Begriff der unebenbürtigen Ehe überhaupt nicht. Deshalb ist die Frau des gekrönten Königs auch Königin und wird bereinst neben dem Erzherzog Franz Ferdinand stehen, wenn der Primas von Ungarn sein Haupt mit der Stephanskrone schmücken wird.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Aufstellung des neuen Reichsetats für 1910 ist im wesentlichen beendet. Sie ist sparsamer als je erfolgt, zumal die künftigen Einnahmen aus den neuen Reichsteuern noch nicht nach den bisherigen Ergebnissen als zuverlässig veranschlagt werden konnten und das Reichsschatzamt zur Verhütung größerer Defizits für die nächsten Etatsjahre die Einnahmen für das Rechnungsjahr 1910 verhältnismäßig niedrig angesetzt hat. Der neue Etat wird dem Bundesrat in Spezialetat in etwa zwei Wochen vorgelegt. Die Veröffentlichung der einzelnen Etats wird wie in den Vorjahren gegen Ende November erfolgen.

Der freirechtliche Wahlrechtsausfluß in Berlin hielt am Mittwoch seine erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Es wurde beschlossen, die Agitation für die Reform des preussischen Wahlrechts nachdrücklich fortzusetzen. Weitere Flugblätter und Broschüren, in denen die letzten parlamentarischen Vorgänge und der Stand der Wahlrechtsfrage beleuchtet werden, wird der Wahlrechtsausfluß zur Verbreitung bringen. Die freirechtlichen Vereine sollen zur energischen Bekämpfung des Dreiklassenwahlrechts erneut aufgefordert werden. Mit Rednern wird der Wahlrechtsausfluß den Vereinen zur Seite stehen. Ferner wurde angeregt, mit den Leitungen der linksliberalen Parteien in Verbindung zu treten, um eine Vespaltung der Parteiführer im Lande über die Wahlrechtsfrage und andere wichtige Fragen der preussischen Gesetzgebung demnächst herbeizuführen.

Das Ende des Chardiner Zwischenalles wird bereits gemeldet. Die offiziöse Petersb. Telegr.-Agentur erfährt vom Ministerium des Auswärtigen: Der russische Generalkonsul in Chardin hat sich mit dem aus Muthen eingetroffenen deutschen Konsul verständigt und als Antwort auf den eingereichten Protest wegen der Handlungsweise der deutschen Teilhaber der Brauerei Chardin einen Brief vom deutschen Konsul in Chardin erhalten, in dem dieser erklärt, er erkenne nach Prüfung der Angelegenheit den Brauereibesitzern keinen Anspruch auf den Schutz zu, weshalb auf seinen Befehl die deutsche Flagge vom Brauereigebäude entfernt worden sei. Gleichzeitig wurde die gegen die deutschen Untertanen anhängig gemachte Klage wegen Verletzung russischer Amtspflichten während der Erfüllung ihrer Dienstpflichten dem deutschen Konsul in Muthen, als dessen Jurisdiktion unterliegend, überwiesen.

Die Meiningener Landtagswahlen haben manchen eine ziemliche Ueberraschung gebracht durch die große Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen und den Verlust zweier seiner bisher hiesig vertretenen Wahlkreise. Es wurden in den allgemeinen Wahlen gewählt: 9 Sozialdemokraten, 2 Nationalliberale, 1 Konservativer, 1 Frei-

staatlicher. Außerdem finden 8 Stichwahlen (in Gumburg, Meiningen-Land und Hildburghausen) statt, an denen 2 Nationalliberale, 2 Agrarier, 1 Liberaler und 1 Sozialdemokrat beteiligt sind. Im Vergleich zum Jahre 1908 ist die Zahl der bürgerlichen Stimmen von 14000 auf 12200 zurückgegangen, die sozialdemokratischen Stimmenzahl von 10188 auf 15000 gestiegen. Die in der nächsten Woche stattfindenden Grund- und Höchsteinstimmwahlen entscheiden noch über 8 Mandate, bei denen die Sozialdemokratie einflußlos ist.

Den „Medienburgischen Nachrichten“ geht von zünftiger Seite nachstehende Erklärung zu: Ein Artikel in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, in welchem der Medlenburg-Schwerinsche Hof als ein Element der Begünstigung partikularistischer und weltlicher Bestrebungen geschildert wird, hat in einer größeren Anzahl von Blättern, u. a. in den „Hamburger Nachrichten“ und im „Hannoverschen Courier“ Aufnahme gefunden und wird in der Presse teilweise noch weiterhin in gehässiger Weise kommentiert. Es erübrigt sich, auf die Einzelheiten näher einzugehen, wir wollen nur konstatieren, daß Medlenburg-Schwerinsche Höfe und Regierungen allezeit treu zu Kaiser und Reich geblieben und auch diese Bestimmung stets betätigt haben. Bestrebungen, wie denjenigen der Reichspartei, welche übrigens im Lande nur ganz vereinzelt, am Hofe aber niemals geltend gemacht wurden, ist stets auf das entschiedenste entgegengetreten worden. Hierin ist auch in der neuesten Zeit kein Wandel eingetreten. Wir weisen daher alle in diesem Artikel gegen das Fürstentum gerichteten Angriffe und die daran geknüpften Folgerungen als geschäftig, jeder Begründung entbehrende Verdächtigungen zurück.

Frankreich.

Der ehemalige Befehlshaber der französischen Truppen in Casablanca erklärte einem Berichterstatter des Matin, das spanische Unternehmen in Marokko schaffe eine gefährliche Lage für Frankreich und bedrohe dessen Handelsinteressen.

Schweden.

Über den gegenwärtigen Stand des Massenstreiks in Schweden teilt uns die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände, deren Syndikus Dr. Tändler während des Generalstreiks persönlich in Schweden weilte, nach in Stockholm eingezogenen Erkundigungen mit: Als am 6. September seitens der Landesorganisation der Arbeiter der Streik auf diejenigen Arbeiter beschränkt wurde, die bei Mitgliedern des schwedischen Arbeitgeberverbandes beschäftigt waren, war auch dieser Streik nicht mehr ein effektiver; schon am 28. August streikten von den 164 000 Arbeitern des schwedischen Arbeitgeberverbandes nur noch 114 445, während nach der vorgenommenen Zählung 42 548 Arbeiter in die Arbeit zurückgekehrt waren, die Angaben über den Rest der Arbeiter fehlten. Am 9. September streikten nach der amtlichen Zählung 96 000, am 16. September 82 000, am 24. September 69 000, am 1. Oktober circa 50 000. Die Zahl der jetzt noch streikenden Arbeiter dürfte 40 000 nicht überschreiten. Die Rückkehr zur Arbeit war zunächst gegen die Ordre der Streikleitung erfolgt. Am 28. September zog jedoch die Streikleitung ihre bisherige Weisung zurück und erlaubte den Arbeitern, in die Arbeit zurückzukehren, sofern die Wiederaufnahme der Arbeit mit 2/3 Mehrheit beschlossen würde; einzelne Industrien wurden aber hiervon ausgenommen; soweit bekannt, waren dies die Erzgruben und die Exportindustrie. Trotzdem haben am 6. Oktober die Arbeiter der Grängesberg Aktiengesellschaft, die die bedeutendsten Grubenselder besitzt, die Arbeit

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

44. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Woher weißt Du das und was verstehst Du davon,“ brummte Matthias verächtlich.
„Mein Vater und viele andere Männer erzählen es, seit der Fürstbischof Franz von Waldeck vor Münster erschienen ist, erleben wir Niederlage auf Niederlage. Franz von Waldeck muß fallen; ist er tot, so wird ein Schreden über die anderen Fürsten und Völker kommen und kein Speiß oder Schwert wird weiter aufgehoben werden gegen uns.“

Matthias und Knipperdolling sahen das Mädchen, deren Wangen sich gerötet hatten, während ihre Augen in seltsamen Feuer glühten, erstaunt und zweifelnd an. Sie war offenbar nicht mehr ganz klaren Geistes.

„Du hast Dich dem Tode geweiht, wenn Du zur Ausführung Deines Vorhabens die Stadt verläßt,“ warnte sie Knipperdolling.

„Ich fürchte mich nicht, wenn dadurch nur meine Brüder und Schwwestern gerettet werden vom sicheren Untergang und Verderben,“ entgegnete Hylia.

„Gut, wir wollen Dich nicht hindern in Deinem Vorhaben, Dich aber auch nicht dazu treiben,“ entschied Matthias in zweideutiger Weise. „Gehe Deine eigenen Wege und unserer Schutz werden wir Dir angeheben lassen.“

„Heute in drei Tagen, am Tage nach dem Osterfest, werde ich das Volk bringen,“ lachte das Mädchen bestimmt fort. „Werk es Euch genau, und wenn ich bis dahin nicht zurück bin, so wagt mit allem Kriegsvolk einen Anschlag, denn der Feind wird seines Hauptes beraubt und dadurch entmutigt sein. Wir werden ihn in die Flucht schlagen und über ihn triumphieren.“

Die beiden Männer schüttelten zu den verworrenen Reden den Kopf, sie war offenbar durch die aufreizenden

Reden der Wiedertäufer auf den unseligen Gedanken gekommen, einen Anschlag auf das Leben des Fürstbischofs zu machen. Aber sie waren gewissenlos genug, durch ihre zweideutige Haltung sie in ihrem Vorhaben noch zu bestärken, in der geheimen Hoffnung, daß ihr die Tat doch gelingen könne.

„Du wagst viel, Hylia,“ sagte Matthias. „Aber damit man Dich im Lager des Feindes nicht für ein gewöhnliches Mädchen hält, will ich Dich schmücken wie eine Edelbame.“

Er schloß die Türe eines Wandschrankes auf und nahm eine schwere goldene Halskette, mehrere Armbänder und Ohrgehänge heraus.

Hylia faltete überrascht die Hände.
„Oh, wie herrlich, ich werde geschmückt sein wie ein Todesopfer!“ rief sie in wahnwitzigem Entzücken aus.

Als Hylia das Gemach wieder verlassen hatte, war der vorausgegangene Streik zwischen Matthias und Knipperdolling vergessen.

„Was hältst Du von diesem Mädchen?“ fragte Knipperdolling.

„Sie ist eine Narrin,“ entgegnete Matthias zynisch. „Aber, mag sie es immerhin versuchen. Wir müssen ohnehin, um die uns gefährlich werdenden Geister in der Stadt zu bannen, einen starken Anschlag wagen. Der Tag nach Ostern ist sehr geeignet. Ich werde mich selbst an die Spitze stellen, bereite daher alles vor, Knipperdolling, damit wir die Bischöflichen über den Haufen rennen, wenn Hylia ihr Werk vollbracht hat.“

23. Kapitel.

Stark und drohend breitete sich das Lager der Bischöflichen rings um Münster aus. Hinter den Schanzen zeigte sich eine lustige Festschicht, in deren Straßen große Feuer brannten. An der Straße nach Hamm lagen die schon eingerichteten Zelte der Heerführer. Das Zelt des Bischofs

war leicht erkenntlich an seinen auf beiden Ecken aufgezogenen Fahnen — eine rote mit breiter silberner Kante, mit dem bischöflichen Wappen in der Mitte und eine gelbseidene Fahne, in der Mitte mit dem Stern von Waldeck.

Dem bischöflichen Zelte gegenüber stand dasjenige des Grafen von Bentheim, auf welchem eine schneeweiße Fahne mit dem Wibe eines Mohren wehte, der eine tatarische Mütze trug und dessen wertvolle Kleidung mit zehn goldenen Pfennigen verziert war. Der Detmolder hatte ebenfalls sein Banner aufgezogen und noch manche Standarten und Fähnlein liehen ihre Eigentümer als den besten Edelfamilien des Münsterlandes, Osnabrücks, Baderborns und Mindens angehörend erkennen. Seitab, eine besondere Lagerstatt einnehmend, befanden sich die Zelten der Johanniter, in der Front das Ordensbanner mit dem achtspitzigen Kreuz und eine Wache von zwei geharnischten Rittern mit deren beiden Servienten zeugend.

Im Lager herrschte fröhliches Leben; der Fürstbischof war von Minden aus, dessen Bistum er inne hatte, mit zehntausend Goldgülden versehen worden und dazu hatte der Komtur der Johanniter ihm den Schatz zur Verfügung übergeben, sodas reichlich Mittel vorhanden waren — ein Umstand, welcher wie durch einen Zauberschlag die frühere melancholische Physiognomie des Lagers verändert hatte.

Es war früh Morgens, am Tage vor Ostern, da erstaunten die der Stadt zunächst stehenden Wachtposten nicht wenig, als sie von Münster her ein Frauenzimmer auf das Lager zukommen sahen. Die Erscheinung dieses Frauenzimmers war eine ganz ungewöhnliche. Sie trug eine große Harfe und war in einem weiten, weißseidenen Rock und ein Nieder von rotem Sammet gekleidet. Die Arme waren aufgeschlitzt und liehen die Arme nackt. Ein roter Sammethut mit weißer Feder deckte das reiche Haar der Unbekannten.

zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen. Der „Generalstreik“ erhebt sich also nach seinem gegenwärtigen Umfange nicht mehr über die Bedeutung eines gewöhnlichen Industriesstreiks hinaus.

England.

Die Furcht Englands, von Deutschland aus seiner Stellung als erste Seemacht der Welt verdrängt zu werden, will immer noch nicht weichen. Dazu kommen die Schwierigkeiten und Gegenstände, welche allmählich zwischen seinen weltumfassenden überseeischen Besitzungen entstanden sind. In Indien und Ägypten besitzt es offene Feinde seiner Herrschaft, und alle diese Elemente predigen nur den Krieg mit dem „verhassten Deutschland“, um sich dann ihrerseits zu erheben. Außerdem tobt in England noch der Kampf um die Finanzreform. Sollte das Oberhaus das Budget, welches Asquith jetzt im Unterhause vorbringt, nicht annehmen, so kann die Aufsichtung als sicher betrachtet werden.

Serbien.

Der neuernannte russische Gesandte überreichte dem König eine amtliche Mitteilung der russischen Regierung, daß Prinz Georg, wenn er zum Zwecke weiterer militärischer Ausbildung ins Ausland gehen sollte, in der russischen Armee als Rittmeister im Gardeavallerie-Regiment in Petersburg Aufnahme finden würde. Der Zar sei bereit, dem Prinzen eine entsprechende russische Apanage zur Verfügung zu stellen. Der russische Gesandte machte in dieser Angelegenheit auch dem Prinzen Georg einen zweifelhafte Besuch. Man erwartet, daß der Prinz den Antrag annehmen werde.

Marokko.

Für die Deutschen Marokkos ergibt sich, so schreibt Scheinbar inspiriert, die „Deutsche Marokko-Korrespondenz“, aus der gegenwärtigen Situation die Erkenntnis, wie verfehlt die Hoffnungen auf den einmaligen Goldregen einer Liquidationsanleihe waren. Diese Liquidationsanleihe ist in unsichtbare Ferne gerückt. Die Reichsregierung aber steht angesichts der Gefahr und angesichts des bewußten Strebens gewisser Kreise, in Marokko einen Weltbrand zu entzünden, den Dingen mit höchster Ruhe gegenüber. Sie hat eine Langmut, die vielen Kreisen unverständlich, aber nicht unerschöpflich ist. Wie auch in Marokko die Interessen und die Waffen aufeinanderprallen, die Reichsregierung, getreu der alte von Algeiras, kann und wird niemals damit einverstanden sein, daß Marokko aus der Liste der selbständigen und unabhängigen Staaten gestrichen wird. Die Reichsregierung wird, nachdem mit ihrer Unterstützung eine deutsche Schule in Tanger gegründet ist, in die Preisgabe eines Stückes Deutschum im Ausland nicht willigen. Das gebietet ihr die Rücksichten auf die Ehre des deutschen Namens, auf die Großmachtsstellung des Deutschen Reiches, auf den Islam, dessen Freundschaft für uns angesichts der uns gegenüberstehenden Mächtekonstellation unerlässlich ist, auf die zusehends erstarrende panislamitische Bewegung, nicht zum mindesten aber die Rücksichten auf das Wachstum und die wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung sowie auf die innere politische Lage, die eine weitere empfindliche Schwächung der Autorität der regierenden Kreise nicht verträglich.

Japan.

Die Meldungen von Japans kriegerischen Vorbereitungen werden durch Informationen aus dem Innern Japans bestätigt, die besagen, daß in Japan eine heftige kriegerische Stimmung vorherrscht. Bei seinen militärischen Maßnahmen kümmert sich Japan sehr wenig um die Interessensphäre Chinas, indem es zum Beispiel ohne Einholung der Erlaubnis Chinas eine Eisenbahn über den Jalu erbaut, um eine direkte Verbindung zwischen Korea und der Mandchurie zu schaffen.

Aus aller Welt.

Braunsberg: Der Abendzug der Gassauerbahn überfuhr an einem Bahnübergang ein Fuhrwerk. Ein Gefangenwärter und ein Zimmergehilfe wurden getötet. — **Gamburg:** Die Meldung vom Tode des Schöpfers ist unrichtig. — **Wien:** Von den bei dem bereits gemeldeten Bauunglück verunglückten Arbeitern wurden gestern sechs die drei letzten Leichen geborgen. Insgesamt sind somit bei dem Unfall fünf Tote, fünf Schwerverletzte und ein Leichtverletzter zu verzeichnen. — **Frankfurt a. M.:** Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brach in dem Hause Neue Welt 21 Feuer aus. Zwei Stockwerke sind vollständig ausgebrannt und mehrere umliegende Häuser noch von den Flammen ergriffen. — **Wärzburg:** Gestern früh um 8 Uhr stießen in der Station Karlstadt infolge falscher Weichenstellung zwei Güterzüge zusammen. Die Lokomotive und zwölf Wagen des einen Zuges sind entgleist. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer Gebhardt-Wärzburg und der Wagenwärtergehilfe Biber-Wärzburg wurden schwer, der Wagenwärtergehilfe Sigmann leicht verletzt. — **Kalau:** Bürgermeister Samann hat sich gestern früh in der Badekubbe erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — **Kunferdam:** In Zwangsdienst bei Nordrecht ist eine Choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen. — **Kapstadt:** Ein Postwagen des Johannesburg Postzuges ist zwölf Meilen von Blumfontein entfernt in Brand geraten. Die englischen Briefe für Johannesburg wurden gerettet. Die Briefe für den Ost- und Westrand Nordtransvaals, für die Delagoabai, für Portugiesisch-Ostafrika, sowie der größere Teil der Briefe für Pretoria wurden vernichtet. — **Dirschau:** In dem vor dem Schwurgericht geführten Prozeß gegen den Wirtschaftskleber Ulrich van der Weiden, der beschuldigt ist, am 21. Februar d. J. im Eisenbahngange zwischen Pöplin und Dirschau den Rechnungsführer Ehler erschossen zu haben, wurde dem Antrag der Staatsanwaltschaft entsprechend die Ueberweisung des Angeklagten in eine Irrenanstalt zur Beobachtung bis auf sechs Wochen beschlossen und die Verhandlung vertagt. — **Neuport:** Zu einer furchtbaren Eisenbahnkatastrophe kam es auf der Strecke Halifax-Montreal dadurch, daß ein Sonderzug einen Personenzug mit Schnellzugsgeschwindigkeit anrannte. Die ersten Wagen beider Züge wurden sofort zertrümmert, der Heizer und der Lokomotivführer getötet. Die Beamten, die sich in den Gepäckwagen aufhielten, wurden ebenfalls auf der Stelle getötet. Da in den beiden Zügen obendrein Feuer ausbrach, so hegt man Besorgnis, daß mindestens 30 bis 40 Personen verbrannt sind. Außerdem wurden über 20 Passagiere mit schweren Brandwunden von der Unglücksstelle fortgetragen. — **Ueber ein Unglück,** das sich auf der Transmore-Mine bei Vancouver ereignet hat, wird gemeldet: 60 Arbeiter waren während der Explosion in der Grube beschäftigt. Die Flammen griffen sehr schnell um sich und schnitten 40 Mann den Rückweg ab. Die Ueberlebenden erreichten unter großen Schwierigkeiten, mit Brandwunden bedeckt, die Oberfläche. Die ganze Mine brannte, verschiedene Einstürze fanden statt. Nach Angabe der Ueberlebenden sind 30 Mann der Abgeschnittenen tot; für die übrigen ist keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. — **Lemberg:** Wie die Blätter aus Warschau melden, wurden bei der Ankunft des Wien-Barschauer Schnellzuges in Lublin in einem Abteil erster Klasse sieben Passagiere in tiefer Bewußtlosigkeit aufgefunden. Eine nähere Untersuchung ergab, daß die Passagiere während der Fahrt von Eisenbahnräubern chloroformiert und ausgeraubt worden waren. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Millionen-Konkurs vor Gericht.

§§ Der Inhaber der in Konkurs gerathenen Firma Alexander Schürle Nachfolger in Radebeul bei Dresden, Kaufmann Walduta Emil Enge aus Frankenstein bei Oederan hatte sich vor der 2. Stadtkammer des Dresdener Landgerichts wegen Konkursvergehens zu verantworten. Er war beschuldigt, entgegen den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches Geschäftsbücher der Firma so unordentlich geführt zu haben, daß eine Vermögensübersicht daraus nicht zu ersehen war. Es ergab sich jedoch, daß der Konkursverwalter Aktien und Passiven richtig nachweisen konnte. Infolgedessen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Verhandlungen brachten jedoch sensationelle Enthüllungen. Enge übernahm im Jahre 1902 von seinem Schwiegervater, dem bekannten Erdwurfsfabrikanten Pramann, die obengenannte Firma, die sich mit der Herstellung von Konserven beschäftigte. Als Teilhaber traten der Kaufmann Hermann Schurz und der Buchhalter Albrecht ein. Jeder der beiden Kompagnons sollte 150 000 M. einlegen. Schurz gab jedoch nur einen Beitrag über 80 000 M., der niemals eingeleistet worden ist. Später sollte das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, zu welchem Zwecke auch dem Verleider in Dresden im Weiseln dreier Offiziere, darunter eines Oberleutnants, eine Beratung stattfand. Enge, Schurz und Albrecht wurden als Direktoren mit je 8000 M. Gehalt gewählt. Jedoch geschloß sich die weiteren Verhandlungen später. Während des russisch-japanischen Krieges lieferte die Firma Alexander Schürle kolossale Mengen Konserven nach Rußland, obwohl, wie Albrecht behauptete, keine Bestellungen nach Rußland vorlagen. Die Ware mußte dann mit großem Verluste weit unter dem Preise verkauft werden. Dazu kam, daß Schurz als Mitinhaber einer anderen Firma große Summen zum Schaden der Firma Alexander Schürle verlor. Als sich noch auf dem Konservenmarkt eine Ueberproduktion bemerkbar machte, war der Zusammenbruch der Radebeuler Konservenfirma unvermeidlich. Am 15. Novbr. 1907 flüchtete Schurz und ist seitdem spurlos verschwunden. Am 23. November 1907 mußte zum Vermögen der Firma Alexander Schürle der Konkurs eröffnet werden. Die Prüfung der Bücher ergab, daß die Eintragungen sehr lückenhaft waren. Wechsel-Ruß- und -Eingänge und große Zahlungen waren überhaupt nicht verbucht. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage aufgestellten Bilanzen nicht als richtig gelten. Albrecht hatte zwar versucht, die Bücher nachzutragen, doch waren ihm von Enge die Unterlagen verweigert worden. Enge gibt nun an, daß er die fehlenden Konten jederzeit aus dem von ihm sorgfältig geführten Gehalts-Journal und Gehalts-Rassabuch nachweisen könne. Es hätten viele Personen Einlagen in die Firma gegeben und um Verschweigung ihrer Namen gebeten. Dem Konkursverwalter ist es nach langer Arbeit gelungen, einen Ueberblick über den Stand des Konkurses zu gewinnen. Angemeldet sind 1 Million 867 000 Mark Forderungen, befristet werden 780 000 M. und anerkannt 1 Million 64 000 Mark. Dem gegenüber stehen als Aktiven — 14 M. 8 Pf. Kasse und zwei Bankguthaben über zusammen 79 000 M. Die Hauptbeteiligten sind die Allgemeine Deutsche Kreditbank, der Dresdener Bankverein und die Dresdener Filiale der Deutschen Bank. Nach vorläufiger Feststellung dürfte nur eine 5- bis 6prozentige Dividende zur Verteilung gelangen.

Nur 50 Pfg.

nur 55 Pfg.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange.

46. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Um den Hals hing der Harfnerin eine lange, goldene Kette, in ihren Ohren blitzten Diamanten und an den Armen trug sie schwere goldene Spangen.

„Halt! Wer da?“ rief der erste Posten die Näherkommende an.

Das Mädchen stellte die Harfe vor sich auf die Erde und begann mit kunstfertigen Fingern zu spielen.

Ein Offizier kam nun hinzu und fragte: „Wer seid Ihr und woher kommt Ihr?“

Das Mädchen begann mit schmelzender Stimme zu singen:

Jenseit jener finstern Mauern
War ich mondelang gefangen,
Weinte in den Kerkerwänden
Auf der Bank von harten Steinen.
Eine Mörderhande raubte
Mich in fernem Lande und schleppte
Hierher mich zum heiligen Münster,
Wo die freche Kotte hauset.
Gleich den Wölfen und Hühnen
Zenselkrieger sind erstanden
Aus den mordgewohnten Räubern.
Und ihr Hauptmann nennt sich frevelnd
Den Restas der Erwählten
In dem neuen Blondsreiche.
Neben diesem Mordpropheten
War der Thron für mich geschmückt
Eine Königin sollt ich werden
Dort in Nimigardeword.

Die Soldaten schienen durch den wehmütigen Gesang und das wehrhafte Spiel der Unbekannten hingerissen. „Gutes Fräulein,“ sagte der Offizier jetzt in sehr ehr-

erbietiger Weise, „obwohl Ihr die mühseligen Farben in sehr auffälliger Weise zur Schau tragt, so bin ich dennoch bereit, Euch jeden Dienst zu erweisen, der nicht gegen meine Pflicht verstößt.“

„Führt mich zu seiner Eminenz, den Herrn Fürstbischof!“ bat die Harfenspielerin. „Ich habe ihm wichtige Nachrichten zu überbringen.“

Der Fürstbischof befindet sich jetzt in Drensteinfurt, um dort das Osterfest zu feiern; ich weiß nicht, ob ich Euch zu ihm bringen lassen darf.“

„Ich will aber zu ihm und er mag mich selbst abweisen, wenn er mein Begehren vernommen hat!“ beharrte die Harfenspielerin auf ihrem Verlangen.

„Nun meinnetwegen,“ entgegnete der Offizier und winkte einem Reiter. „Hier Waderborner. Dieses Fräulein will zum Fürstbischof; macht Euch mit ihr auf den Weg und bringt sie nach Drensteinfurt. Ich hoffe, der Marsch wird ihr nicht zu lange werden.“

Das kleine Rathaus in Drensteinfurt hatte wohl kaum jemals so glänzende Gäste gesehen, als diejenigen, welche gegenwärtig ihre Wohnung hier genommen hatten.

Die alten verträuchelten Räume des Rathauses waren kaum wieder zu erkennen. Die Mauern hatte man mit kostbaren Tuchen, in den Gemächern, wo der Fürstbischof residierte mit Sammet überzogen. Unten im Ratzkeller erinnerte auch nichts mehr an die sonstige Kleinbürger-Gemütslichkeit und selbst der edle Gerstenstoff, das alte Drensteinfurter Strumpfbier, war für diese Tage verschwunden. Statt der Steinkrüge funkelten silberne Kannen mit Rheinwein gefüllt auf den schneebedeckten Tischen und der Ratzkellerwirt mit seiner rot und weiß geblümten Hupelmütze schenkte frisch ein, ohne von seinen vielen Gästen nur einen Pfennig Bezahlung zu verlangen. Jeder wohlgekleidete Bürger war hier des Fürstbischofs Gast und für diejenigen, welche sich eines respektvollen

Sonntagsanzuges nicht erfreuten, zapfte der Hausknecht auf der Schenke hinter dem Rathaus nicht allein Strumpfbier, sondern auch herrlichen Gerstenstoff aus den Branereien von Gouda, Ulfen und Wolbed.

Außer den Kriegskleuten waren die mühseligen Domherren und sonstigen Würdenträger, eine Menge von Mönchen, Fraterherren und Weltgeistlichen im Städtchen versammelt.

Es fehlte daher nicht an Neugierigen, als die Harfenspielerin mit ihrem bewaffneten Begleiter im Rathaus ankam und zum Fürstbischof geführt zu werden verlangte. Derselbe befand sich mit verschiedenen Edelknechten oben im Rathausssaal und als ihn das Begehren der Harfenspielerin gemeldet wurde, war er bereit, sie zu empfangen und anzuhören.

Bei ihrem Eintritt in den Saal, als sie die vielen festlich gekleideten geistlichen und weltlichen Herren sah, wurde Otilia, die Harfenspielerin doch von einer gewissen Befangenheit befallen und verlag für den Augenblick, mit welcher lüthlichen Absicht sie eigentlich hierhergekommen war. Am Eingange wurde sie von einem Ritter in Empfang genommen und nach der einen Ecke des Saales geleitet, wo der Fürstbischof von Münster, Franz von Wolbed in Unterhaltung mit einer Anzahl Gelehrte begeben war.

Wie er der sich tief verneigenden Harfenspielerin ansichtig wurde, die in ihrer reichen Gewandung und Schmuck einer Harfenspielerin, wie sie sonst im Lande umherzogen, gar nicht ähnlich war, legte sich sein Gesicht in bedenkliche Falten. Der Fürstbischof war ein großer Menschenkenner und scharfer Beobachter. Als man ihm die Harfenspielerin gemeldet hatte, glaubte er, diese sei gekommen, um die Erlaubnis zum Spielen im Lager auszuwirken. Hier die Unbekannte machte aber gar nicht den Eindruck, als sei sie zu Spiel und Kurzweil aufgeleitet, eher dünkte die Harfe nur ein Bortwand zu sein.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit überaus zahlreich zuteil gewordenen schönen Geschenke und Gratulationen von nah und fern, sowie von Nachbarn und Bekannten den

herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Jahnshausen, den 7. Okt. 1909.
Ernst Münchert und Frau
geb. Fischer.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeitstages in freundlicher Weise zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke gestatten wir uns, hiermit allen unsern

herzlichsten Dank auszusprechen.

Gröba, im Oktober 1909.
Josef Jung und Frau Martha
geb. Weichert.

Für die uns aus Anlaß unserer Silberhochzeit dargebrachten Ehrungen, Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Dresden-N. 28,
den 5. Oktober 1909.

Julius Grabs und Frau
Emilie geb. Hofmann.

Wer Grundstück

mit auch ohne Geschäft oder Geschäft allein, (Landwirtschaft, Gastwirtschaft) schnell und diskret verkaufen will, schreibe sof. u. J M 2154 an Rudolf Hoffe, Berlin SW.

Ein kleines, neuerbautes

Haus

mit Feld und großem Garten soll preiswert bei wenig Anzahlung verkauft werden. Näheres in Weida 47b, 1 Tr.



Westpreussisches und Silberwarisch-Milchvieh.

Dienstag, den 12. Oktober, stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Röhre und Kalben, hochtragend und mit Kübfern, sowie prima Zuchtbullen bei mir preiswert zum Verkauf.

Paul Richter,
Neugröba-Riesja.



Guthof Stolzenhain.

Schöne Röhre, mit und ohne Kübfer, ganz sichere Zuglähe dabei, stehen von heute an preiswert zum Verkauf. Gustav Thielemann.
Fernsprecher Gröbzig Nr. 8.



Schöne Röhre, hochtragend, frischmilchend und mit Kübfer, wobei starke Zuglähe, stehen von heute an sehr preiswert zum Verkauf.

Emil Thielemann, Gutbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Gröbzig i. S. Nr. 10.

Englischer Rattler,

Gänbin, sehr wachsam, 30 cm hoch, schwarzbraun, gezeichnet, preiswert zu verkaufen. Adresse zu erst in der Expedition d. Bl.

Silberwaren, Hochzeits-, Paten- und Jubiläumsgeschenke,
sowie Tafelgeräthe in nur neuen Mustern empfiehlt
B. Köhlich, Bettinerstraße 37.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 10. Oktober, nachm. 2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Ginofahrt:

ab Dresden-Hauptbahnhof 1²⁰, 1³⁰, 1⁴⁵ nachm.

Radfahrt:

ab Reich 5³⁰, 5⁵⁰ nachm.

Bettaufträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen (siehe Sportzeitungen vom 28. April 1909) an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 61, vormittags von 11-1/2 Uhr angenommen.

Alle Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Riesaeer Bank

Hauptstrasse.

Kassenstelle Stauchitz:

Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldeinlagen

zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen

Creditvereins im Königreich Sachsen.

Angehörigen des Mittelstandes

machen wir hierdurch auf die am
Sonntag, den 9. Oktober, abends 1/9 Uhr
im Hotel „Bettiner Hof“ zu Riesa

stattfindende **Versammlung** aufmerksam, in der
Herr Bürgermeister Dr. Seetzen
sprechen wird. Herr Dr. Seetzen wird von der Mittelstandsvereinigung
unterstützt. Wir ersuchen daher alle unsere Mitglieder, an der Ver-
sammlung teilzunehmen.
Die Mittelstands-Vereinigung im Königr. Sachsen.

KOHLN U. FERNSPR. 68.
BRIKETS
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Großer Verkauf v. Zucht- u. Nutzvieh der Oldenburger Wesermarschrasse.
am Montag u. Dienstag, den 11. u. 12. Okt.
in Dresden-N. — Ritzschlepphof (Scheunen-
höfe). In hervorragenden Qualitäten kommen
zum Verkauf: Hochtragende Röhre und Ferkel,
bedürftige und jüngere Zuchtbullen, Ferkel
säuber und Bulläber. — Die Tiere sind sämtlich gedort oder kör-
fähig. — Die Preise sind mäßige.
Auf spätere Lieferungen nehmen Bestellungen entgegen
Abbehausen, Oldenburg. **Achgelis & Detmers.**
In d.: Langen & Hedderwig.
NB. Das Vieh trifft Sonntag früh in Dresden ein.

**Neueste Singer-
Nähmaschine Krone**
mit Verriegelungs-Apparat, auch
rück- u. vorwärtsnähend.
Konkurrenzlos. Die hochtrabende
Singer-Nähmaschine Krone
verriegelt zugleich jede Naht,
das Gesäbte kann nicht aufgehen,
— sticht und stopft. —
Seit 30 Jahren Lieferant von
Post-, preussischen Staats- und Reichseisenbahn-
beamten, Lehrern, Militär-, Krieger-Vereinen,
veranlaßt die neueste deutsche hochtrabende
Singer-Nähmaschine Krone mit hydraulischer Faden-
ruhe für alle Arten Schneider, für 40, 45, 48,
50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie,
Jubiläum-Katalog, Anerkennungen gratis. Miss-
saria-Zylinder-Nähler, elegante schone Dessert-
belebteste Marken, stabil, leichtlaufend, von
60 Mk. an. Neueste Patent-Waschmaschine,
Nähmaschine mit Platte billig.
Die weltbekannte Nähmaschine- u. Feder-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Lützowstr. 128.
Mit dem von Ihnen bezogenen Fahrrad
nummer 33 bin ich sehr zufrieden und werde
behalten sein, Sie weiter zu empfehlen.
Lissa, 22. u. 23. **Sohn, Telegraph.**

Calcium-Carbid
für Fahrradlaternen, höchste Gas-
ergiebigkeit, in Dosen und ausge-
wogen empfiehlt
Paul Köhler Nachf.,
Bahnhofstraße.

**Prima Mariafischer
Braunkohlen**
empfiehlt in allen Sorten zu billigsten
Preisen ab Schiff in Moritz und
nächster Tage in Gröba u. Döberßen
Carl Heyne.
Ein neu vorgerichteter, harter
Einspanner-Wagen
steht zu verkaufen bei
Otto Gehrig, Stellmachermeister
in Ströha.
Strümpfe und Socken laufen Sie
sehr billig bei **E. Mittag.**

Wünscht
Schönheit du und Anmut
zu besitzen, mußt
Kofel-Seele
zu besitzen.

Melange-Kaffee,
à Pfund 1 68 Pfennige.
Prachtvolle Kaffee-Dose oder
Uebertragungsgegenstand gratis.
M. Selbmann, Hauptstraße 83.

Hölzels-Extrakte
zur Selbstbereitung
aller Liköre und Brantweine
COGNAC. RUM. etc.

sind keine künstlichen Essenzen,
sondern **reine Naturprodukte.**
Sie erhalten damit hoch-
feine Getränke und sparen
Geld.
Zu Fabrikpreisen erhältlich bei
Herren **Friedr. Büttner, Anker-
Drogerie; A. B. Henicke,**
Drogerie.

„Wohlthunung unch!“

**Ueppig entwickeltes
glänzendes
Haar ist Schönheit!
ist Reichtum!**
Zu erreichen durch **Wendelsteiner
Häuser's
Brennerei-Spiritus**
nur echt mit „Wendelsteiner
Richter“ in Originalflasche.
Güten Sie sich vor Unterschleubun-
gen und Nachahmungen! Herv-
orragendes Kräftigung- und
Reinigungsmittel der Kopfhaut.
Verhütet Haarspalte, Haarverlust,
Kahlköpfigkeit. Einfachstes, billiges
und erprobtes Mittel.
Flasche 1.25 und 2.50 M.
Alpina-Seife 60 Pf., Alpina-
Milch 2 M., Brennerei-Haars-
öl 60 Pf., Pomade 1 M.,
Wendelsteiner Toilette-Creme
1 M., Alpenblumen-Sommer-
sprössen-Creme 2 M. — Zu
haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Biel Cier

erzielt man ganz ohne freien Aus-
lauf u. im Winter bei der strengsten
Kälte durch das 1000 fach erprobte
und sehr gelobte Geflügel-futter
„Nagel“. Alleinverkauf für Riesa u.
G. Hering & Co., Futtermittelhdlg.

Brüder Paul
In. böhmische
Braunkohlen
empfehlen ab Schiff in allen
Sortierungen billigst
A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Fernsprecher 50.

Bei Gicht,
Rheumatismus, Organisch ist
höher echtes tiroler Laitschmelzer
öl. Man achte auf die Schutzmarke
„Alpin“. Alleindepot:
Anker-Drogerie Riesa.